

tentiam, nam quam si quis semper unius sequitur, non in curia sed in factione est. Utinam quidem iam tenerentur omnia et in aperto confessa veritas esset nihilque ex decretis mutaremus! nunc veritatem cum eis ipsis qui docent quaerimus. (2) Duae maxime et in hac re dissident sectae, Epicureorum et Stoicorum, sed utraque ad otium diversa via mittit. Epicurus ait: 'non accedet ad rem publicam sapiens, nisi si quid intervenerit'; Zenon ait: 'accedet ad rem publicam, nisi si quid impeditur.' (3) Alter otium ex proposito petit, alter ex causa; causa autem illa late patet. Si res publica corruptior est quam (ut) adiuvari possit, si occupata est malis, non nitetur sapiens in supervacuum nec se nihil profuturus impendit; si parum habebit auctoritatis aut virium nec illum erit admissura res publica, si valetudo illum impedit, quomodo navem quassam non deduceret in mare, quomodo nomen in militiam non daret debilis, sic ad iter quod inhabile sciet non accedet. (4) Potest ergo et ille cui omnia adhuc in integro sunt, antequam ullas experiatur tempestates, in tuto subsistere et protinus commendare se bonis artibus et inlibatum otium exigere, virtutum cultor, quae exerceri etiam quietissimis possunt. (5) Hoc nempe ab homine exigitur, ut prosit hominibus, si fieri potest, multis, si minus, paucis, si minus, proximis, si minus, sibi. Nam cum se utilem ceteris efficit, commune agit negotium. Quomodo qui se deteriorem facit non sibi tantummodo nocet sed etiam

ihrer Ansicht anzuschließen: denn wenn einer immer der eines einzigen folgt, ist er nicht im Senat, sondern in einer Partei.⁴ Wenn doch wenigstens schon jetzt alles erfaßt und die Wahrheit offen anerkannt wäre und wir nichts von unseren Grundsätzen änderten! Jetzt suchen wir noch die Wahrheit zusammen mit eben denen, die sie lehren. (2) Zwei Schulen sind sich besonders uneinig, so auch in diesem Punkte, die der Epikureer und die der Stoiker, aber jede von beiden entläßt uns in die Muße, freilich auf verschiedenen Wegen. Epikur sagt: »Der Weise wird nicht in die Politik gehen, außer wenn ein Notfall⁵ eintritt.«; Zenon sagt: »Er wird in die Politik gehen, außer wenn etwas daran hindert.« (3) Der eine sucht die Muße mit Vorsatz, der andere auf Grund eines Anlasses; einen solchen Anlaß aber gibt es reichlich. Wenn der Staat zu verdorben ist, als daß man ihm helfen könnte, wenn er durch Schurken beherrscht ist, wird der Weise sich nicht unnötig anstrengen noch sich, ohne helfen zu können, verausgaben; wenn er zu wenig Einfluß oder Kraft hat und der Staat ihn nicht zur Mitwirkung hinzuziehen will, wenn der Gesundheitszustand ihn hindert, wie man ein beschädigtes Schiff nicht zu Wasser lassen, wie ein Schwacher sich nicht freiwillig zum Kriegsdienst melden würde, so wird er nicht einen Weg beschreiten, den er als untauglich kennt. (4) Es kann aber auch der, bei dem alles noch in einem ungetrübten Zustand ist, bevor er irgendwelche Stürme erlebt, auf einem sicheren Boden stehen und sich gleich den edlen Wissenschaften widmen und eine unbeeinträchtigte Muße verbringen, ein Verehrer sittlicher Werte, die auch in Zeiten größter Ruhe gepflegt werden können. (5) Das wird natürlich vom Menschen verlangt, daß er den Menschen nützt: wenn es möglich ist, vielen; wenn nicht, wenigen; wenn nicht, den nächsten; wenn nicht, sich selbst. Denn wenn er sich den übrigen als nützlich erweist, handelt er im Interesse der Allgemeinheit. Wie der, der sich schlechter macht, nicht nur sich selbst schadet, sondern auch allen denen, denen er, besser geworden, hätte

omnibus eis quibus melior factus prodesse potuisset, sic quisquis bene de se meretur hoc ipso aliis prodest quod illis profuturum parat.

4 (1) Duas res publicas animo complectamur, alteram magnam et vere publicam qua di atque homines continentur, in qua non ad hunc angulum respicimus aut ad illum sed terminos civitatis nostrae cum sole metimur, alteram cui nos adscripsit condicio nascendi; haec aut Atheniensium erit aut Carthaginiensium aut alterius alicuius urbis quae non ad omnia pertineat homines sed ad certos. Quidam eodem tempore utrique rei publicae dant operam, maiori minori-que, quidam tantum minori, quidam tantum maiori.

(2) Huic maiori rei publicae et in otio deservire possumus, immo vero nescio an in otio melius, ut quaeramus quid sit virtus, una pluresne sint, natura an ars bonos viros faciat; unum sit hoc quod maria terrasque et mari ac terris inserta complectitur, an multa eiusmodi corpora deus sparserit; continua sit omnis et plena materia ex qua cuncta gignuntur, an diducta et solidis inane permixtum; quae sit dei sedes, opus suum spectet an tractet, utrumne extrinsecus illi circumfusum sit an toti inditus; immortalis sit mundus an intercaduca et ad tempus nata numerandus. Haec qui contemplatur, quid deo praestat? ne tanta eius opera sine teste sint.

5 (1) Solemus dicere summum bonum esse secundum naturam vivere: natura nos ad utrumque genuit, et contemplationi rerum et actioni. Nunc id probemus quod prius diximus. Quid porro? hoc non erit probatum, si se unusquisque consuluerit, quantam cupidinem habeat ignota noscendi, quam ad omnia fabulas excitetur? (2) Navigant quidam et

nützlich sein können, so nützt auch jeder, der sich um sich selbst verdient macht, eben dadurch anderen, daß er etwas schafft, was ihnen künftig nützen kann.

4 (1) Zwei Staaten⁶ wollen wir uns vorstellen, den einen groß und wirklich allgemein, der Götter und Menschen umfaßt, in dem wir nicht auf diesen oder jenen Winkel schauen, sondern die Grenzen unseres Staates mit der Sonne abmessen, den anderen, dem uns das Loß der Geburt zugeteilt hat; das kann der von Athen oder Karthago oder von irgendeiner anderen Stadt sein, der nicht alle Menschen angeht, sondern nur bestimmte. Manche widmen sich zur gleichen Zeit beiden Staaten, dem größeren und dem kleineren; manche nur dem kleineren, manche nur dem größeren.

(2) Diesem größeren Staat können wir auch in der Muße voll und ganz dienen, ja, vielleicht in der Muße sogar besser, so daß wir untersuchen, was die Tugend ist, ob es eine oder mehrere gibt, ob die Natur oder die Erziehungskunst die Menschen gut macht;⁷ ob es nur das gibt, was Meere und Länder und das, was in Meer und Ländern enthalten ist, umfaßt oder ob Gott viele derartige Körper zerstreut hat; ob die Materie, aus der alles entsteht, ganz zusammenhängend und voll oder gespalten und Leeres mit Festem gemischt ist; welches der Sitz Gottes ist, ob er sein Werk nur betrachtet oder lenkt,⁸ ob er es von außen umschließt oder es ganz durchdringt⁸; ob die Welt unsterblich oder zum Hinfälligen und auf Zeit Geschaffenen zu rechnen ist? Wer solche Betrachtungen anstellt, welchen Dienst leistet er Gott? Den, daß seine großen Werke nicht ohne Zeugen sind.

5 (1) Wir pflegen zu sagen, das höchste Gut sei es, gemäß der Natur zu leben: die Natur hat uns zu beidem geschaffen, zur Betrachtung der Welt und zum Tätigsein. Nun wollen wir das erhärten, was wir früher gesagt haben. Doch wozu noch? Wird das nicht wohlbegründet sein, wenn ein jeder sich fragt, ein wie großes Verlangen er hat, Unbekanntes kennenzulernen, wie er bei allen Erzählungen in Erregung gerät? (2) Manche fahren zur See und nehmen die